

Den Erfolg sicherer Tempo und Qualität

Die blaue Trasse der Freundschaft

„Mit Teilnahme der RWG-Mitgliedstaaten ist die Gasleitung zur Westgrenze der UdSSR zu legen.“

(Aus den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“)

Die Bauarbeiten der Transkaspischen Spezialisierten Experimentalfabrik Nr. 3 haben die Verlegung von Rohren auf dem 80 Kilometer langen Abschnitt abgeschlossen...

erinnern. Es war strenger Winter, das Tauwetter hinderte, doch der Auftrag der Heimat wurde trotz alledem erfüllt.

„Unsere Organisation hat auf ihrem Konto nicht nur einen Bau“, sagt der Leiter der Transkaspischen Verwaltung G. N. Jengibarjan. „Doch solch ein Bauobjekt errichten wir erstmalig.“

Die Gasarbeiter des verbrühten Armeniens werden vom Kasachstan-Territorium auf den 124-Kilometer-Anlaufabschnitt der Trasse überführt, der sich in der Gegend des Dorfes Alextejka-Gebiet Orenburg befindet.

Auf Hochtouren werden die Anschlagseile zu den künftigen Kompressorstationen gebaut. Die Profilierung der Kiestrassen für die neuen Kraftverkehrsstraßen wird besonders exakt ausgeführt.

Hier werden schwere Stahlbetonplatten verlegt, die beim Bau von Start- und Landebahnen in Flughäfen verwendet werden.

Insgesamt sollen an der 650-Kilo-Flanke der Gasleitung Orenburg — Alexandrow Gaf fünf solcher unikalen Stationen errichtet werden. Vorgeordnet ist, zwei davon bereits im nächsten Jahr in Nutzung zu nehmen.

Das zweite Jahr wird an diesem Riesensbau gearbeitet, der unter Teilnahme europäischer RWG-Mitgliedstaaten errichtet wird.

Nicht viele Zeit wird vergehen, und der blaue Brennstoff des Sowjetlandes — über 15 Milliarden Kubikmeter jährlich — wird in die Fabriken und Betriebe unserer ausländischen Freunde kommen.

Anton DOSCH, Gebiet Uralsk



Viktor Trippel arbeitet seit etwa 20 Jahren im Alma-Ataer Werk für Schwermaschinenbau. Er ist Bestreiter in der Werkzeugmacher- und Lehrmeister der Jugend.

ER ERFÜLLT DIE KOMPLIZIERTESTEN AUFGABEN UND ERZIELT HOHE ARBEITSPRODUKTIVITÄT. 160—170 PROZENT PLANBEREITUNG SIND SEINE GEWÖHNLICHEN LEISTUNGEN IN DER ARBEIT.

UNSER BILD: Der Meister J. Piwoworow erteilt V. Trippel eine Aufgabe.

Foto: J. Smirnow

Millionen Unterschriften für den Stockholmer Appell

Der neue Stockholmer Appell für die Einstellung des Wettrenns und für die Abrüstung hat in allen Kontinenten lebhaften Widerhall gefunden.

Jetzt gibt es keine edlere und verantwortungsvollere Aufgabe als den Kampf um die Abrüstung. Dank den aktiven Bemühungen der sozialistischen Staaten, aller friedliebenden Länder und breiter Kreise der Öffentlichkeit...

Der Weltfriedensrat war stets für eine Verstärkung der Anstrengungen der Internationalen Öffentlichkeit im Kampf für die Abrüstung eingetreten.

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über Maßnahmen zur Verbesserung der Erfassungen und der Organisation des Handels mit Gemüse, Obst und Kartoffeln in der Republik

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß die Werkstätten der Landwirtschaft in der Republik in Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und durch ihre hingebungsvolle Arbeit eine gute Grundlage für die Erhaltung einer hohen Ernte an Gemüse, Kartoffeln, Melonenkulturen, Obst und Weintrauben im ersten Jahr des neuen Planjahres (1976) gelegt haben.

Viele Kolchose- und Sowchose, die Erfassungs- und Transportorganisationen, die Industrie und Handelsbetriebe sicherten eine gute Vorbereitung auf die Saison und lenken ihre Bemühungen darauf, die Ernte und Beschaffung, die Verarbeitung und Realisierung von Gemüse, Obst, Kartoffeln und anderen Erzeugnissen zu gewährleisten.

Zugleich werden in den ersten Tagen der Gemüsebeschaffung in einer Reihe von Wirtschaften und Organisationen erste Mängel zugelassen. Einzelne Wirtschaften schenken der Saatpflege des Gemüses und der Kartoffeln nicht die nötige Beachtung.

Das Ministerium für Kraftverkehr Kasachstans erfüllt die Autotransportanmeldungen der Erfassungsorganisationen nicht vollständig, leistet die Arbeit in Umstellung der Wagen für eine volle Nutzung ihrer Ladefähigkeit.

Ungedungen wird die Arbeit in Erweiterung des Handelsnetzes und dessen Überführung auf ein verlängertes Arbeitsregime verwicklicht.

Der Kasachstan-Verband der Konsumgenossenschaften, die Konsumverbände in den Gebieten Alma-Ata, Karaganda, Kustanai, Gurliev, Mangschlak organisieren den Verkauf der Agrarüberschüsse bei der Bevölkerung und deren Absatz auf den Märkten und in den Haushalten.

Verarbeitung, Aufbewahrung, Distribution, die Organisation der Annahmestellen selbst ist nicht abgeschlossen. Nicht gesichert wird eine reibungslose Lieferung von Erzeugnissen an die Arbeitsstellen...

Das Ministerium für Kraftverkehr Kasachstans erfüllt die Autotransportanmeldungen der Erfassungsorganisationen nicht vollständig, leistet die Arbeit in Umstellung der Wagen für eine volle Nutzung ihrer Ladefähigkeit.

Ungedungen wird die Arbeit in Erweiterung des Handelsnetzes und dessen Überführung auf ein verlängertes Arbeitsregime verwicklicht.

Das Ministerium für Landwirtschaft Kasachstans ist verpflichtet: für die wichtigste Aufgabe der Partei, Sowjet-, Landwirtschafts- und Gewerkschafts- und Komсомонorganisations- der Sowchose, Kolchose, Erfassungs-, Handels- und Transportbetriebe die erfolgreiche Ernteübergang von Gemüse, Obst, Kartoffeln, Melonenkulturen, Weintrauben in kurzen Terminen und ohne Verluste, die Einlösung und Überleitung der sozialistischen Verpflichtungen in deren Verkauf an den Staat, die Sicherung einer termingebundenen Beschaffung, Aufbewahrung und Verarbeitung dieser Erzeugnisse sowie die Entfaltung eines breiten Handels für eine bessere Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an diesen Erzeugnissen zu haben.

das Ministerium für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR, das Komitee für Forstwirtschaft des Ministerrats der Kasachischen SSR, das Komitee für Forstwirtschaft des Ministerrats der Kasachischen SSR, das Komitee für Forstwirtschaft des Ministerrats der Kasachischen SSR...

Das Ministerium für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR ist verpflichtet: für die wichtigste Aufgabe der Partei, Sowjet-, Landwirtschafts- und Gewerkschafts- und Komсомонorganisations- der Sowchose, Kolchose, Erfassungs-, Handels- und Transportbetriebe die erfolgreiche Ernteübergang von Gemüse, Obst, Kartoffeln, Melonenkulturen, Weintrauben in kurzen Terminen und ohne Verluste...

Das Ministerium für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR ist verpflichtet: für die wichtigste Aufgabe der Partei, Sowjet-, Landwirtschafts- und Gewerkschafts- und Komсомонorganisations- der Sowchose, Kolchose, Erfassungs-, Handels- und Transportbetriebe die erfolgreiche Ernteübergang von Gemüse, Obst, Kartoffeln, Melonenkulturen, Weintrauben in kurzen Terminen und ohne Verluste...

Im Rekordtempo

Über 40 Züge mit überplanmäßigem flüssigem Brennstoff wurden von der Tank- und Erdöl-Produktionsbetriebsabteilung der nördlichen Kaspieregion haben die Erdölverarbeitungsbetriebe abgeteilt.

Die Arbeiter des Betriebs unterstützen die Initiative der Karagander Bergleute — den 60. Jahrestag des Großen Oktober mit der Erfüllung der zweijährigen Aufgabe zu würdigen.

Salut 5—ein Werk für kosmische Technologie

FLUGLEITZENTRUM. 19. Juli. (TAASS). Eine der am stärksten ausgelasteten „Werkstätten“ der sowjetischen wissenschaftlichen Orbi-talstation ist die technologische Abteilung. In den zwei Wochen des Fluges haben die Kommandanten der Bordstation Sergej Grischin, einer der Leiter dieser Arbeiten, mittelte, die der geplanten technologischen Experimente durchgeführt.

Flüssigkeit in der Schwerelosigkeit unter dem Einfluß der Kräfte der Oberflächenspannung untersucht. Es wurden interessante Daten über die Dynamik der Bewegung der Flüssigkeit und der Gaseinschlüsse in ihr gewonnen.

Beruf und Schöpferium

Der beste Zweck

J EDEM Menschen schlägt einmal die Stunde, da sich bei ihm die sogenannte Wertebeliebt mit Unabhängigkeit seiner Lebensweise und Lebenserfahrungen fragt er sich, ob er richtig liebt...

te er die menschlichen Gestalten von Standpunkt eines angehenden Bildhauers aus als Anatomiestudium. Abends saß er am Schreibtisch und zeichnete. Es wurde zwei, drei Uhr Nacht. Auf dem Tisch häufte sich zerklümmtes Papier. Seine Frau hielt es manchmal nicht aus. Laß doch ab von deiner Idee. Du verirrst nur Zeit und Gesundheit...

ruhigte ihn Leonid, der fest an seinen Erfolg glaubte. Mit Neugier und ein wenig Skepsis wertete Jorts Kollegen auf das Resultat. Den Zweifel erklärte Leonid: „Ich habe zehn Jahre gesucht und bin überzeugt, daß man zumal schneller Markierungen nähern kann..."

Verschiedene Gedanken gingen Leonid an diesem Abend durch den Kopf. Wie weit die Technik doch fortgeschritten ist! Der Mensch hat neue moderne Maschine und Geräte geschaffen in den verschiedensten Zweigen der Volkswirtschaft. Nur Zentimeterbänder und Kreide, mit denen ein Schneider hantiert, sind unverändert geblieben und scheinen als wie die Welt selbst zu sein. Von nun an grübelte er oft darüber nach, ob er da nicht etwas ändern könne. Schon längst hatte Leonid sich über Gedanken gemacht, daß die Kunden sehr viel Zeit für die Anprobe verbrauchen. Oft mühen sie im Foyer des Ateliers auf den Wägen zu warten. Es kam vor, daß Anproben bis fünfmal wiederholt werden mußten, und dennoch sah das Kleid nicht gut. Der Schneider Leonid Jort war überzeugt, daß eigentlich alles davon abhängt, wie präzise der Meister das Maß nimmt. Wenn alle Forderungen der Schneiderkunst präzise eingehalten werden sollte, müßte ohne eine einzige Anprobe näher können, und das Kleidungsstück würde doch wie gegossen sitzen. Die richtige Lösung kam nicht wie von ungefahr. Auf der Straße, im Park, am Fieberabend, sogar in der Badestube beobachtete

„Du kannst mich nicht verstehen. Erfindung ist Schöpferium. Noch Stanislawski sagte, daß jeder schöpferisch veranlagte Mensch seine Höchstgabe haben soll.“

DER erste Kunde war sichtlich überfordert, als er auf seine Frage, wann Anprobe wäre, hörte: „Anproben gibt's keine. Den Anzug bekommen Sie nach fünf Tagen fertig genäht.“

Die Resultate übertraf tatsächlich alle Erwartungen und machte seine Kollegen staunen. Selbst bei sorgfältiger Prüfung wies der Anzug keine Mängel auf. Dabei war er fast zweimal schneller Markierung nähern kann... Die Nachricht über Jorts fortschrittliche Methode und seine „Vorrichtung für das Maßnehmen an der Figur des Menschen“ verbreitete sich unter den Fachleuten sehr schnell. Man lud den Zuschauer in die Vereinigung „Kusbasso d s h d a“ (Kosmopol) ein, um eine Gruppe von Kollegen zu unterweisen. Heute arbeiten dort alle Meister nach der neuen Methode. Auch in Nowosibirsk, Tscheljabinsk, Tjumen, Kurgan, Prochladny usw. hat der Meister viele Nachfolger, und alle sind sie ihm sehr dankbar.

Anregende Aussprachen

Die Parteileitung des Trusts „Mangyschlakneftegas“ veranstaltete im dritten Wohnviertel der Stadt Nowy Usen ein Fest des Kollektivs. Die Feier begann mit einem Vortrag „Der Kampf der Partei für Frieden in der ganzen Welt“.

Den überschwemmten Uferstreifen entlang fährt ein Traktor. Er schleppt einen stählernen Flößschlitten, auf dem ein Grasmäher steht. Die jungen grünen Stängel fallen ins Wasser. Dem Grasmäher folgt ein Aggregat mit Rechen und schleppt schwere Schlüfen aus Ufer. Von hier bringen Kraftwagen das Gemähte zu den Gruben, wo die Häcksel stehen. Im Sowchos „Naberschny“ wurden über 900 Tonnen Weikälge aus Schirf und anderen Gräsern eingelegt.

Auf Initiative der Kommunisten

solchen Verhältnissen die Heumahd zu gewährleisten wäre, wurde eine Parteilversammlung einberufen. Darauf wurden konkrete Maßnahmen zur Nutzung aller Reserven der Futterbereitstellung und zur Schaffung eines Vorrats für mindestens anderthalb Jahre ausgearbeitet. Auf Initiative der Kommunisten wurden drei Aggregate für die Schiffbeschaffung an solchen Seen hergestellt.

Schwaden acht Geräte zum Heuansammeln und Aufheusen genutzt, die aus alten Kombienerzeugern und Holztraktoren der Heutransportierung werden Wagen mit einer Lademasse zu je 15-20 Tonnen eingesetzt, die von den Tausendkünstlern hergestellt wurden. Die Arbeit erfolgt in zwei Schichten. Es sind bereits 47 000 Zentner Heu auf Lager und 9 000 Zentner Weikälge angeliefert. Der Vorrat für anderthalb Jahre zu schaffen. Mühen weitere 3 000 Zentner Heu beschafft werden. J. PORING Kustanai

Arbeitssemester

Die ersten Meldungen

Fast ein Monat ist vergangen, seitdem die Prüfungen in den Hochschulen und Techniken vorbei sind. Die jungen Mädchen mit den Emblemen „SSO“ auf der Uniform sind zu ihren Arbeitsplätzen geehrt.

Welche Aufgaben stehen vor den Baturupplern in diesem Arbeitssemester? Auf diese Frage unseres Korrespondenten Viktor OJINGEMACH antwortet der Kommissar des Gebietsstudentenbatturps aus Zellnograd Rafail Arslanow:

Zwei heiße — im direkten und übertragenen Sinne — Sommermonate dauert das Arbeitssemester in dieser Zeit haben die Studenten des Gebietsbatturps über 14 Millionen Rubel zu erschließen. Über fünftausend Studenten in den 124 Batturps haben mit Eilan die Arbeit begonnen, um die vorgemerkten Pläne zu verwirklichen.

In der Avantgarde

Der Lenin-Sowchos hat seinen Halbjahresplan in der Produktion und im Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat vorfristig erfüllt. In sechs Monaten wurde der Milchplan zu 104 und der des Fleisches zu 219 Prozent erfüllt.

Daran hat das Kollektiv der vierten Abteilung einen großen Anteil. Unter der Leitung von Heinrich Benner und des Brigadiers Johann Zwenger arbeitet es hingebungsvoll an der erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres. Es hat seine Auflagen in Ehren erfüllt. In sechs Monaten wurden hier 2768 Zentner Milch produziert und 358 Zentner überplanmäßig an die Annahmestellen geliefert.



Hier wird ein neues Oberlandkraftwerk emporgewachsen.

Gigantisches Kasachstan Kohlenlager

(Bildreportage: B. KOBLER)



An der elektronischen Rechenanlage des Tagebaus „Bogatyr“ machen die Studenten der Kubyschewer Polytechnischen Hochschule die Galina Maas (links) und Jewgenia Iwanowa ihr Praktikum.

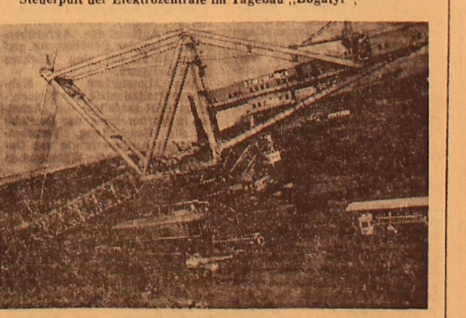
„Es sind die Aufgaben gestellt — das weitere Wachstum der energetischen Basis der Republik zu gewährleisten, die Gewinnung von Kohle und Erdöl, die Produktion von Mineraldüngern bedeutend zu steigern“ (Aus dem Referat des Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. Kunajev auf dem XIV. Partitag der KP Kasachstans)

III.

Der Weg von einem Durchschnittsspezialisten bis zum Produktionsleiter ist hier bedeutend kürzer, als in europäischen Ländern. Es gab in der Biographie von Ekibastus verschiedene Perioden, da man sich nicht besonders um Bauschönheiten kümmerte, man kam einfach nicht dazu. Deshalb stieß man im alten Teil der Stadt auf provisorische Häuser und Baracken. Damit wurde Schluß gemacht. Probleme der baulichen Einrichtung und Begründung der Stadt, der Verbesserung der Dienstleistungen, Bessergestaltung des Außen der gesellschaftlichen und Wohngebäude wurden in den Vordergrund gedrückt. Die gestiegenen Ansprüche auf bessere Lebensbedingungen und Erholungsmöglichkeiten wurden belächelt. In der Entwurf des Wohnkomplexes für die Kraftwerkarbeiter berücksichtigt, mit dessen Bau eben erst begonnen wurde. Die Straßen der Stadt werden ein Kulturpalast, Sportkomplex, Handelszentrum zieren, hier wird es Schulen und technische Berufsschulen geben, auch sollen Filialen einiger Hoch- und mittleren Fachschulen eröffnet werden.



Steuerpult der Elektrozentrale im Tagebau „Bogatyr“.



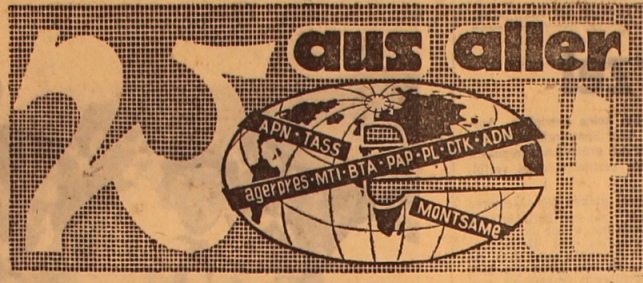
Der Bagger EPKAPD-500, hergestellt im Werk für Maschinenbau Nowokramatorsk, während des Produktionstests im Tagebau „Bogatyr“.

Schreiben des Weltfriedensrates

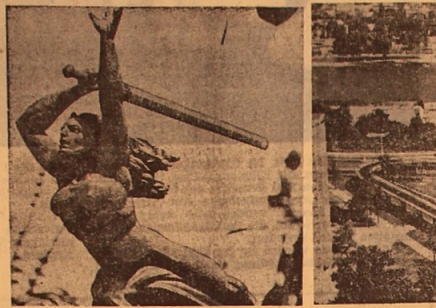
Die Diskriminierung, die seit 1972 in der BRD bei der Einstellung von Arbeitskräften besonders stark angewandt wird, richtet sich in erster Linie gegen fortschrittliche Persönlichkeiten, die für die Achtung der Menschenrechte, für Humanismus, für die Festlegung des Friedens, für Demokratie und der Völkerverständigung eintreten, heißt es in einem in Helsinki verbreiteten Schreiben des Weltfriedensrates an die nationalen Friedenskampferorganisation.

Gegenwärtig seien bereits rund 800.000 BRD-Bürger „auf ihre Zuverlässigkeit überprüfbar“ und davon über 3.000 entweder entlassen oder nicht eingestellt oder mit Disziplinarstrafen belegt worden. Das schafft eine Atmosphäre ständiger Hetze gegen die politische Opposition, der Unsicherheit und Unfreiheit. Diese Praxis verstößt nicht nur gegen die nationalen, sondern auch die internationalen Rechtsnormen, darunter auch gegen die Festlegungen der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, wird im Schreiben festgestellt.

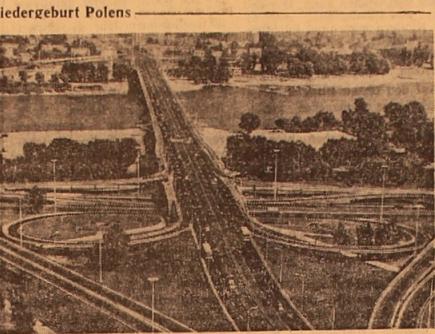
Der Weltfriedensrat fordert alle fortschrittlichen Kräfte der Welt auf, sich mit den Kämpfern für demokratische Freiheiten in der BRD solidarisch zu erklären und ihren Kampf gegen die politische Diskriminierung in diesem Lande zu unterstützen.



22. Juli — Tag der Wiedergeburt Polens



In etwa drei Jahrzehnten ist die Hauptstadt der Volksrepublik Polen noch schöner geworden, als sie vor dem Krieg war. In die Silhouetten aus Ruinen und Asche neuerstandenen Stadt, wo alles von den Faschisten zerstört vollständig wiederhergestellt worden ist, zeichnen sich harmonisch die Konturen der Neubauten ein. Altertum und moderne Gegenwart, die in gut durchdachter Verbundenheit nebeneinander bestehen, gestalten das einmalige Antlitz des sozialistischen Warschau. Jedem, der nach Warschau kommt, wird das Monument der



Siegesgöttin Nike, gezeitigt, das zum Symbol der Stadt an der Wisla wurde, die im vergangenen Krieg vom Feind zerstört, aber nicht bezwungen worden war. (Bild links).

Die Lazenki-Trasse ist eine grandiose Anlage der Stadt. Dazu gehören die Autobahn, Viadukte, Überführungen, die Brücke über die Wisla, die sich von Osten nach Westen durch die Stadt zieht und die Autostraße in Richtung Brest mit der Krakow-Asphaltstraße vereinigt.

Fotos: CAF-TASS

Von historischer Bedeutung

Dänischer Außenminister würdigte Bedeutung der Konferenz vor Helsinki

Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa sei von großer historischer Bedeutung nicht nur für die Länder und Völker des europäischen Kontinents, sondern auch für die ganze Welt, hat der dänische Außenminister Knud Borge Andersen erklärt. Er sagte, ihre Bedeutung bestehe darin, daß Vertreter von Staaten unterschiedlicher sozialer und gesellschaftlicher Ordnung eine einheitliche Meinung über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Festlegung der Verständigung zwischen den Völkern erließ. Knud Borge Andersen erläuterte, daß diese Unterzeichnung der Schlussakte der Konferenz von Helsinki sei

umfangreiche Arbeit geleistet worden. Die Teilnehmerstaaten der Konferenz sei es gelungen, eine wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und kulturelle Zusammenarbeit erfolgreich einzuleiten.

Der dänische Außenminister führte aus, die politische Entspannung müsse unbedingt durch Maßnahmen auf dem militärischen Gebiet ergänzt werden. Das seien zwei Seiten eines zusammenhängenden Prozesses. Deshalb seien die Verhandlungen über eine Begrenzung der strategischen Offensivrüstungen und die Verhandlungen über eine Be-

grenzung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa von so gewaltiger Bedeutung.

Der Minister betonte, in seinem Lande werde mit Genugtuung festgestellt, daß der Grundgedanke in dem Rechen- schäftsbericht, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Bresnaw, auf dem XXV. Parteitag der KPdSU gab, die Notwendigkeit der Verabschiedung von Maßnahmen beinhaltet, die auf die weitere Entwicklung des Entspannungsprozesses gerichtet ist. In diesem Zusammenhang lenkte Andersen besondere Aufmerksamkeit auf die Stelle im Bericht von L. I. Bresnaw, wo es um die feste Entschlossenheit der Sowjetunion gehe, die traditionellen gutnachbarlichen Beziehungen zu den nördlichen Ländern zu entwickeln und zu bereichern.

herabbringen. In der UdSSR dagegen sind allein in diesem Jahr rund 1.500 Werke ausländischer Schriftsteller in einer Gesamtauflage von mehr als 60 Millionen Exemplaren herausgegeben.

Nicht anders sieht es auch beim Theater aus. Auf den Bühnen der Sowjetunion laufen zur Zeit 129 Stücke moderner westlicher Autoren (moderner, denn rechnete man die Stücke hinzu, würde sich diese Zahl verdoppeln). Die Stücke moderner sowjetischer Dramatiker, die im Westen aufgehört werden, lassen sich buchstäblich an den Fingern abzählen.

Nach wie vor werden sowjetische Film, Sowjetische Streifen, die 1974 - 1975 von westlichen Ländern erworben wurden, sind abgesehen von ein oder zwei Filmen, praktisch gar nicht vor dem breiten Publikum zur Verfügung gekommen.

Nach wie vor werden sowjetische Filme bei der Auswahl der Streifen für westliche Filmfestspiele, so bei den Filmfestspielen in Cannes, diskriminiert.

Diese Beispiele können beliebig fortgesetzt werden, aber schon sie allein zeigen, daß den herrschenden Kräften in den kapitalistischen Ländern offenbar nichts daran gelegen ist, daß die Öffentlichkeit im Westen aus erster Hand die sowjetische Lebensweise, die politischen und moralischen Grundsätze der Bürger der sozialistischen Gesellschaft kennenlernen. Der Grund dafür ist leicht zu erkennen: der Vergleich würde nicht zugunsten der „freien Welt“ ausfallen.

Igor JEFIMOW

Schöne Worte und reale Taten des Westens

Soll dem Tag, an dem die führenden Repräsentanten von 35 Ländern ihre Unterschriften unter die Schlussakte der Gesamteuropäischen Konferenz gesetzt haben, ist fast ein Jahr vergangen. Die Zeit hat überzeugend bewiesen, daß diese Dokument ein inhaltreicher und vielseitiger Kodex der Zusammenarbeit zwischen den Staaten darstellt.

Dies ist aber nicht nach dem Geschmack jener, die Europa, in die Zeiten des kalten Krieges zurückversetzen möchten. Der Widerstand gegen die Entspannung nimmt verschiedene Formen an. Nicht die geringste Rolle spielen hierbei die Versuche bestimmter westlicher Kreise, die Haltung der UdSSR zu Fragen der Zusammenarbeit im humanitären Bereich zu verfeuern, in dem Bestreben, die Sache so hinzustellen, als verletzte die Sowjetunion die Vereinbarungen von Helsinki über den kulturellen Austausch, holen die bürgerlichen Propagandisten noch viel weiter aus; sie versuchen, sogar die Einstellung der UdSSR zur Erfüllung der Schlussakte in Mitleid zu bringen. Die Vereinbarungen auf dem Gebiet des Kulturaustauschs wer-

den fälschlich verletzt. Allerdings von den Kräften im Westen, die den Austausch von Ideen, um mit ihnen Worten zu sprechen, in eine „Einbahnstraße“ verwandeln möchten. Der „freie Austausch“, wie er manchmal im Westen vorschwebt, ist die ungestörte Einschleusung bürgerlicher ideologischer Ware in die UdSSR und ein faktisches Verbot, die westliche Öffentlichkeit mit den geistigen Werten der Sowjetgesellschaft bekanntzumachen.

Auf diesen Umstand verwies der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Bresnaw, als er auf der Konferenz der europäischen kommunistischen Parteien sagte: „Was aber die kapitalistischen Staaten anbelangt, so haben wir ihrerseits mehr als genug schöne Worte über den Austausch geistiger Werte gehört, jedoch recht wenig reale Taten gesehen.“

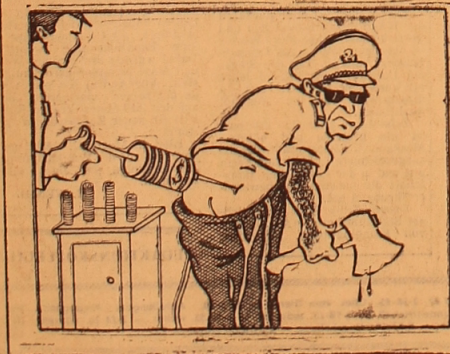
Es entsteht der Eindruck, als hätten diejenigen, die sich in demagogischer Weise für „freien Austausch“ einsetzen, in Wirklichkeit Angst vor ihm. Nur so läßt sich erklären, daß die westlichen Verlage nach wie vor Bücher sowjetischer Autoren nur in winzigen Auflagen

Von der Krise der chilenischen Ökonomie erfährt man in Peking. „Pinochet muß ein Doping bekommen, damit er nicht ruiniert wird“, entscheiden die marxistischen Regenten.

(Aus Zeitungen)

Chinesisches Doping für Pinochet.

Zeichnung: W. Schwan



- Einmischung Pekings in die Inneren Angelegenheiten anderer Länder
- Weltfriedensrat wendet sich an die nationalen Friedenskampferorganisationen
- Regierung Thailands fordert Abzug der USA-Truppen

EWG im Labyrinth der Widersprüche

KOMMENTAR

Als die Staats- und Regierungschefs der westlichen Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in Brüssel den Beschluß faßten, ein in direkter Abstimmung zu wählendes „europäisches Parlament“ ins Leben zu rufen, wurde dieser Plan in der Presse Westeuropas zunächst als ein ersthafter Versuch gewertet, den Prozeß der inneren Zersetzung des „Gemeinsamen Marktes“ zum Stillen zu bringen.

Jetzt werden aber in der westeuropäischen Presse immer häufiger Zweifel laut, ob der Beschluß von Brüssel ein Schritt nach vorn sei, oder ob er vor „großen realen Schwierigkeiten und Problemen der EWG wegliegen solle.“

Wie viele Staatsmänner Westeuropas einsehen, macht die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft jetzt die tiefste Krise seit ihrer Bildung im Jahre 1957 durch. Der niederländische Außenminister Max van der Stoep erklärte als Vorsitzender der Gemeinschaft, der Organismus des „Gemeinsamen Marktes“ sei vom „Virus der Stagnation und Fruchtlosigkeit“ befallen.

Ein Ausdruck dieser Krise war die Empörung der fünf „kleinen“ Mitglieder - Belgien, Niederlande, Luxemburg, Dänemark und Irland - über die Teilnahme der vier „großen“ Länder - Frankreichs, der BRD, Großbritannien und Italiens - an der auf Initiativ ihres gemeinsamen Konferenz in Puerto Rico. Die fünf „kleinen“ Länder verhalten ihre Befürchtung nicht, daß hinter ihrem Rücken Beschlüsse gefaßt werden, die einseitig und ohne ihren Interessen berücksichtigen könnten.

Jedoch die schwerwiegenden Prozesse in der EWG hängen nicht mit diesem Ausbruch der Unzufriedenheit der „kleinen“ Partner zusammen. Die innere Zersetzung im „Gemeinsamen Markt“ hat sich verstärkt, nachdem die Wirtschaftskrise die Gegensätze unter den „großen“ vier der EWG zwischen Frankreich, der BRD, Großbritannien und Italien - verschärft hat. Im Verlauf der Krise zeichnete sich deutlich die Ungleichmäßigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder ab.

In einer Atmosphäre scharfer Handels- und Finanzrisikosität gelang es

der BRD, fester Positionen als Frankreich, Großbritannien oder Italien einzunehmen. Jetzt ist das Inflationsstempo in der BRD niedriger als bei ihren Konkurrenten, und die westdeutsche Mark behält ihre Stabilität durch die westdeutschen Finanzströme, die der italienischen Lira, dem britischen Pfund Sterling und dem französischen Franc schweren Schaden zugefügt haben.

Einer der Hebel, mit denen die BRD ihre wirtschaftliche Vormachtstellung in Westeuropa auszubauen versucht, ist die Schaffung eines „Stahlkartells“ geworden. Unter der Führung des westdeutschen Konzerns hat dieses Kartell alle Stahlunternehmen der Niederlande und einen bedeutenden Teil der Hüttenbetriebe Belgiens und Luxemburgs vereinigt. Die Bildung des Kartells hat bei den französischen Stahlmagnaten einen Proteststurm ausgelöst.

Die Währungs- und Finanzsicherheitsprobleme der EWG sind zwischen den „großen vier“ der EWG, dem „Gipfel“-Konferenz in Brüssel keinerlei praktische und konkrete Maßnahmen zu ihrer Lösung vorgeschlagen wurden, bestätigt noch einmal, daß die EWG noch für lange Zeit im Knäuel der eigenen Widersprüche verstrickt bleibt.

Man geht und man bleibt

Es gab weder eine Militärparade noch wurde Salut geschossen. Nicht einmal eine feierliche Einholung des Sternennenners fand statt. Als Ersatz dafür gab Sergeant George Davis, dem die Rolle als letzter Militärangehöriger der USA in Thailand übertragen worden war, den Journalisten an der Gangway des Flugzeuges ein Interview. Nach einer Vereinbarung zwischen den Regierungen der USA und Thailands ging die amerikanische militärische Präsenz in diesem Lande offiziell zu Ende.

Thailand war der Hauptstützpunkt der USA im Aggressionskrieg gegen Indochina gewesen. In diesem Lande befanden sich mehr als 50.000 USA-Militärangehörige und von hier aus flogen die strategischen B-52 Bomber ihre Angriffe gegen

Vietnam.

Der Abzug der letzten USA-Militäreinheit aus Thailand hat erneut deutlich gemacht, daß es sinnlos ist, wenn die USA in ein Beziehung zu den Völkern Südostasiens auf Gewalt setzen. Das Pentagon ist aber keineswegs gewillt, die Einmischung in die Angelegenheiten der Länder dieser Region gänzlich aufzugeben. So gelang es ihm, die Erlaubnis zu erhalten auf thailändisches Territorium in der Nähe der laotischen Grenze mehr als 250 Experten für die Betreuung einer radioelektronischen Überwachungsstation sowie 50 „Berater“ zur Ausbildung thailändischer Militäranghöriger zu stationieren. Außerdem ist es USA-Flugzeugen erlaubt, auf ihren früheren Flugplätzen zum Nachtanken zu landen.

Finanzmächtschaften im Ausland

Die große USA-Gesellschaft Aluminum Company of America (ALCOA) hat sich nun auch in die große Zahl von USA-Unternehmen eingeschrieben, die in Finanzmächtschaften im Ausland verwickelt sind. Wie in Washington bekannt wurde, betriebe die Gesellschaft diese Geschäfte mit „Wissen und Segen eines offiziellen Vertreters der USA-Regierung.“

Nach in die Presse durchgesickelten Meldungen, hatte die ALCOA 1971 und 1972 an die herrschende Partei von Jamaika nicht weniger als 25.000 Dollar für ein sogenanntes „Bilco“-Anlageprogramm gezahlt. Zweck

dieser Programme sei es gewesen, den Bürgern der Insel die Vorteile von USA-Investitionen vor Augen zu führen. Die Zuwendungen erfolgten auf persönliche Anweisung des USA-Botschafters Vincent de Brouckere. Die Meldungen, daß offizielle Persönlichkeiten in die unethischen Geschäfte des Bilco-Büro im Ausland verwickelt sind, lösten im USA-Außenministerium Verwirrung aus. Um ihr Gesicht vor der Öffentlichkeit zu wahren, sah sich das USA-Außenministerium genötigt, die Einleitung einer Untersuchung gegen Routlet und die Alcoa's anzukündigen.

Schlechte Stimmung Pekings

In Peking verbirgt man seine schlechte Stimmung nicht. Man spricht dort einfach über. Davon zeugt ein soeben von der Agentur Hsinhua verbreiteter Artikel, zeigt dessen zugespitzter, frecher Ton.

Wahrscheinlich für die Enttäuschung der Maoistischen Führungsspitze war eine Rede des japanischen Außenministers, in der China faktisch aufgefordert wurde, sich nicht in Angelegenheiten zu mischen, die es nicht angehen.

In einem Ausschuß des japanischen Parlaments hatte Außenminister Miyazawa auf die hartnäckige Versuchung Pekings hingewiesen, einen Kell in die Beziehungen zwischen der UdSSR und Japan zu treiben. Er erklärte, daß Außenministerium habe die örtlichen Behörden angewiesen, beim Empfang chinesischer Delegationen Vorkehrungen zu treffen, die diese ihre Reisen nach Japan für antisowjetische Propaganda ausnützen könnten, daß er die Forderungen der Maoisten nicht billigen könne, die darauf bestehen, daß in den jetzt diskutierten Entwurf des japanisch-chinesischen Vertrages ein Punkt über sogenannte „Hegemonie“ aufgenommen wird.

der, wie dies alle Gruppe um Mao Tse-tung nicht verhehlt, gegen die Sowjetunion und deren Außenpolitik gerichtet ist.

Die japanische Presse, insbesondere die Zeitung „Yomiuri“, stellt fest, daß die Erklärung des Ministers in Bezug auf die Interessen Japans richtig gewesen seien. Und wenn China die Zeitung „Nihon Keizai“ ein anderes japanisches Blatt, „bemüht sich um die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zur UdSSR und wenn China das nicht gefällt, kann Japan ihm auch nicht helfen.“

Und da folgte auch schon grober Druck aus Peking. Die Agentur Hsinhua erging sich in heftigen Angriffen auf die japanische Regierung und wenn China nicht persönlich, betrahe in ultimativer Form forderte sie von ihm einen Maoisten genehmen politischen Kurs gegenüber der UdSSR.

Die chinesische Führungsspitze mischt sich nicht zum erstenmal in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen, die Politik sie nach Meinung Pekings zu verfolgen haben und welche nicht

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Die Tempel von Angkor

Im Norden Kampuchea gibt es zahlreiche Tempelruinen. Hinterlassenschaft des alten Reiches der Khmer. Sie stammen meist aus dem 9. bis 13. Jahrhundert. Ein Nachkomme aller Fürstengeschlechter dieses Volkes konnte sich damals, als das Land zerfiel, nur im Nordosten festsetzen, von dorther seinen Herrschaftsbereich erweitern und sich im Jahre 802 zum Unabhängigen Göttlichen König erkläre. Nach der Bezeichnung „angkor“ (von Sanskrit nagara - Stadt, Residenz) für seine und seiner Nachfolger Hauptstätte spricht man allgemein vom Angkor-Reich.

Schon in der vorangegangenen Zeit wurden Isoliert stehende Türme gebaut. Ihr Vorbild war die buddhistische Stupa, ein kupferlager Reliquienbehälter. Doch mit der Erklarung des Angkor-Reiches trat der Grundtyp der Anlage auf, der für die Khmer-Architektur so charakteristisch geworden ist.

DIESE ARCHITEKTUR ist durch und durch religiös. Die damalige Weltanschauung forderte Harmonie zwischen den Erscheinungen des Universums und denen der menschlichen Existenz. Der Herrscher von Angkor, König Suryavarman I., wurde verehrt als Herr der Welt. Auf dem Gipfel der khmerischen Tempelpyramide, die in ihrer klassischen Ausführung fünf Türme trägt, anfangs in einer Reihe angeordnet, später wie die Punkte der „Fünf auf einem Wirbel“, wohnt die Königsmacht. Wie Meru von Meeren und Felsengebirgen umgeben ist, so der zentrale Tempelberg von Wassergräben und Umfassungsmauern. Und wie Meru durch die vier Universum bilden, so der Tempelberg das der Hauptstadt, darüber hinaus das gedachte Zentrum des Reiches und der ganzen Menschheit.

MATERIELLE Kultur und Ideologie des Reiches waren eine Synthese eigenen Wirkens und indischen Einflusses. Einer der wichtigsten indischen Kulturbezüge war die Religion des Hinduismus, der besonders das Leben am Hofe und die Stellung des Königs bestimmte. Dieser wurde bei der Weihe durch das Rezipieren bestimmter Kulturelixier vergöttlicht, mit Heiligkeit und Unverletzbarkeit versehen, er hatte damit auf Erden die gleiche absolute Macht wie Wischnu oder Schiwam im Himmel.

Die Hauptstadt „wandernde“, da kaum ein König an der gleichen Stelle wie seine Vorgänger existierte, jeder war bestrebt, genau im Zentrum seiner Hauptstadt einen Tempel zu bauen. Diese Anlagen bestanden aus bestimmten, immer wiederkehrenden und eine selbständige Sittenkultur durchlaufenden Elementen: Türme auf zentralen Fundamenten, Umfassungswauern, später zu überdachten Galerien ausgearbeitet, künstlicher ausgeführte Eingänge, die auf ihrer höchsten Entwicklungslufe geradezu selbständige Bauwerke bildeten, in Form einer immer Schlinge zu beiden Seiten der Zugangswege.

Aber außer dieser symbolischen Funktion waren die Bauwerke auch echte Heiligtümer. Auf großen Zeremonien, auch Festveranstaltungen stattfanden. Dem entspricht ihre Ausstattung. So wohnten (laut Chroniken) im Jahre 1186 in einem Ta Prohm genannten Tempel 18 Hohepriester, 127 Oberpriester, mehrere hunderte niedere Priester, 1.200 Tempelfürstenern und zahllose Tempeldiener sowie Mönche. 700 Dörfer, von sonstigen Abgaben befreit, waren für seinen Unterhalt verantwortlich. Wenn der König sich nach seinem Tode mit dem Gott vereinigte, als dessen Personifizierung erschien zu Lebzeiten gegolten hatte, erfüllte der Bau seine letzte Funktion: die eines Mausoleums. Zumindest in einigen der Ruinen wurden Sarkophage gefunden, die den König in seiner nachrichtlichen Göttlichkeit darstellten.

Die Wände der Tempel sind mit Reliefs geschmückt, die sich in drei Gruppen einteilen lassen: in buddhistische, in hinduistische, in weltliche. Die KULTURHISTORISCHE Bedeutung dieser Bauwerke, wie sie nicht nur im Angkorgebiet, sondern verstreut im ganzen Land zu finden sind, ist in ihrer Einmaligkeit als steingewordene Welt zu würdigen. Unter der zersetzten Reliefs sind besonders jene in den äußeren Galerien des Tempels Bayon (um 1200) hervorzuheben, die in Böndern von 40 bis 100 Meter Länge Begebenheiten des Alltags wie aus der Geschichte erzählen.

Ursprünglich waren die Tempel hinduistisch. Doch als der zeitweise bestehende Buddhismus sich durchgesetzt hatte, wurden sie ohne weiteres in buddhistische verwandelt.

Die KULTURHISTORISCHE Bedeutung dieser Bauwerke, wie sie nicht nur im Angkorgebiet, sondern verstreut im ganzen Land zu finden sind, ist in ihrer Einmaligkeit als steingewordene Welt zu würdigen. Unter der zersetzten Reliefs sind besonders jene in den äußeren Galerien des Tempels Bayon (um 1200) hervorzuheben, die in Böndern von 40 bis 100 Meter Länge Begebenheiten des Alltags wie aus der Geschichte erzählen.

Ursprünglich waren die Tempel hinduistisch. Doch als der zeitweise bestehende Buddhismus sich durchgesetzt hatte, wurden sie ohne weiteres in buddhistische verwandelt.

Die KULTURHISTORISCHE Bedeutung dieser Bauwerke, wie sie nicht nur im Angkorgebiet, sondern verstreut im ganzen Land zu finden sind, ist in ihrer Einmaligkeit als steingewordene Welt zu würdigen. Unter der zersetzten Reliefs sind besonders jene in den äußeren Galerien des Tempels Bayon (um 1200) hervorzuheben, die in Böndern von 40 bis 100 Meter Länge Begebenheiten des Alltags wie aus der Geschichte erzählen.

Kunstwerk... aus einer Wurzel.

Die Erzieherin Maria Rutz kam zu ihren Pionieren aus der Gruppe 1 und sagte: „Um 3 Uhr morgens werdet ihr geweckt, und alle außer den Siebenschläfern kommen mit mir, dem Sonnenaufgang zuzusehen. Einverständnis?“

Den Sonnenaufgang — diese Naturerscheinung — hatten viele von diesen Vierzehnjährigen im Freien, unmittelbar in der Natur noch nicht beobachtet.

Um 3 Uhr ging es dann los. Leise, damit niemand von den 400 Kindern, die im Pionierlager „Orjonom“ ihren Ferienmonat verbringen, gestört werde, bestiegen dreißig Jungen und Mädchen den Hügel. Die schlanken Fichten standen in dieser frühen Morgenstunde da und warfen lange mächtig schattige Schattenspiele auf den hohen saftigen Gräser, Blumen und selbst der Fluß schien auf ein Wunder zu warten. Diese feierliche Stille oder auch der unterbrochene Morgenschlaf ließen die Kinder nicht reden. Sie sahen den hellen Streifen am Himmel, wo sich die Nacht vom Tag trennte, stumm an. Der Spalt im Osten wurde plötzlich purpurn, ein Kuckuck schrie erschrocken auf, ein Grashüpfer stimmte seine Fiedel, und schon zeigte sich die glühende Kugel...

Als die Sonne etwas höher stand, lagen sie auf den Steinen, erschöpft... im süßesten Schlaf.

„Sergej Lukjanow suchte etwas im Gras, endlich hob er eine Wurzel hoch über den Kopf und schrie froh:

„Hur-r-ral Sascha, das ist er, mein Erlenboig!“ Die Kinder liefen zu ihm, und er zeigte auf eine hällische summatige Wurzel. Er erzählte begeistert: „Hier ist die Nase, das Auge, der Bart. Ein Auge fehlt ihm, aber hierher kommt eine schwarze Binde, dort, wo der Kopf sein soll, mache ich aus Kraut oder Moos das Haar.“

Ein Mensch, der keinen Sinn für Kunst hat, hätte in dieser abscheulichen Wurzel nichts außer einem faulenden Stück Holz gesehen. Serjoha jedoch sah darin eine Gestalt, und sie bewegte ihn tief. Vor einigen Tagen hatte er aus einer Wurzel einen Wolf geschnitten, den alle Kinder und Erzieher bewunderten. Der Freche schmauchte eine Pfeife, sein rotglühendes Haar verlieh dem Tier einen sarkastischen Ausdruck. Nur eine geübte Hand konnte solch eine ausdrucksvolle Gestalt schaffen.

„Einmal sah ich meinen Nachbar etwas aus Wurzeln basteln, es interessierte mich, und ich lief zu ihm, wenn ich mit meinen Schulaufgaben fertig war. Er erzählte mir viel Interessantes über verschiedene Holzarten, über Wurzeln und über die Kunst der Holzschneiderei. Bei ihm nahm ich zum erstenmal den Schlüssel in die Hand und ging in den Wald, um Wurzeln zu suchen“, erzählt Serjoha. Hier, im Lager, werden seine

Wurze stets bewundert. Die Jungs schleppen ihm Wurzeln herbei und man ist auf ihn stolz.

Es entsteht eine Frage vor selbst: warum sieht dieser Junge in einer faulenden Wurzel ein Kunstwerk, und ein anderer Junge schneidet gleichgültig mit einem Messer an der Rinde einer schönen Eiche, in dessen Schatten die Kinder so gern unterhalten. Ihm kommt nicht einmal der Gedanke, daß es dem Baum schadet, daß er letzten Endes vertrocknen kann. Die Erzieher und Pionierleiter machen den Kindern manchmal flüchtige Bemerkungen, es sei nicht schön, in die Rinde eines Baumes Namen zu ritzen, weiter auch nichts...

Auf den ersten Blick wird im Pionierlager so manches getan, um die Kinder der Natur näherzubringen. Das schon, hier im Nadelwald atmen die Kinder die reinste Luft ein, die schönsten Bergwiesen und der Fluß Ulbinka machen die Gegend fabelhaft. Die Erzieher und Pionierleiter bemühen sich, über die Natur möglichst besser und mehr zu erzählen.

Und dennoch werden diese wenigen Treffen mit der Natur spontan, ohne daß die Erzieher ein exaktes Programm im Blickfeld haben durchgeführt. Jeder Erzieher und Pionierleiter handelt auf eigene Faust. Man muß die Kinder in ihren 24 Ferientagen doch mit etwas beschäftigen.

Zu Themen der Erziehung

Es gibt keine speziellen Ausflüge oder Spaziergänge in die Natur, die gründlich durchdacht und ein bestimmtes Ziel verfolgen.

Einmal gingen die kleineren Pioniere mit den Erzieherinnen auf die Wiese, wo sie die Kräuter kennenlernten und Heilkräuter für die Apotheke sammelten. Da fragten sie ihre Erzieherin Galina Wassiljewna Protasowa warum die Kinder die Wiese mit den gelben Blüten besahen, warum die noch im verflossenen Jahr so schönen Fischen jetzt kahl und schwarz dastehen, warum die Menschen dieses traurige Bild nicht verändern.

Dieses traurige Bild ging den Kindern tief zu Herzen. Nach einigen Tagen, als es draußen regnete und die flüchtige Erzieherin, die die Kinderpsychologie gut kennt, ihnen vorschlug, zu zeichnen, sah sie in allen Kinderarbeiten nebst den üppigen Wiesen die kahlen schwarzen Bäume...

Also sind unsere Kinder feinfühlig und haben Sinn für das Schöne. Man muß daher das Interesse der Kinder rechtzeitig wecken und entwickeln. Ein Pionierlager im Wald, im Gebirge oder einfach am Fluß ist der richtige Ort dafür.

Valentine TEICHRIB
Gebiet Oskaschastan



KIRGISISCHE SSR. Im Issykkulgebiet begann die Sommersaison. Die Erholungsheime, Sanatorien, Pensionen werden 200 Personen aus allen Unionsrepubliken des Landes aufnehmen. Am Über des „Kirgisischen Meeres“ werden neue mehrgeschossige Anlagen errichtet, die funktionierenden Heilanstalten werden erweitert. Aufs warste wurden am Issykkul die Kinder aus der usbekischen Siedlung Gasil empfangen, die durch das Erdbeben gelitten hat. Hundert Mädchen und Jungen werden sich nach unentgeltlichen Einweisungsscheinen in den besten Pionierlagern erholen.

„Frog mich doch, David!“

Dem Sowchozbuchhalter sei anzig Töchter war arg verhätschelt. Wie se die acht Klass mit Ach un Krach hinter sich hott, her se geseht, sie wollt net mehr lerne, sie wollt arwette. „Apefange hots Liesje zu arwette uf dr Farm. Die Arwett war ihr zu schwer. Dann war sie Tabelführerin. Bald war se dis Geschäft satt, weil sie viel laufe mußt.“

Sümmersch is se zwamol in Ruheheim gefahre, weil die anre Sowchosarwetter sich abgesetzt hote, in dr Erntezette ins Ruheheim zu fahre.

Awr bett al dem hots Liesje an Sach gern gemacht, un des war — sowends im Klub tanze.

Se kam in die Johre, wu die Mädcheren aus Heirote denke. Ihr Mama hat geseht: „Wann unser Liesje heirot, do mußt dr Tochtermann ins Haus heirote, daß unser Liesje’s net so hart hot mit dr Hausarbeit. Ich un die Großmutter könnre immer unner die Arm greife. S Liesje kann net koche un net bäcke, net flicke un net stricke.“

Es hot sich bis jetzt ewe noch kam Bräutigam gemiddt. S Liesje hot sich schon so langsam Angst verdamme stark. „A hots sich’s mol geschickt, uf n Sunntagowend hot dr Rupps David s Liesje ausm Klub hamegföhrt. Vorm Haus hun sich die Jungs leit uf s Torbänke gesetzt. Dr David hot wenig geplaudert, immerzu geraacht.

Korz vorm Hamege hot er m Liesje sel Hand gennume. „Liesje, ich wollt schon lang dich mol froge.“

S Liesje is es haab lwerlaafe. Uf dis hat se schon lang gewarlt.

Dr David hat n tüchtige Zug an seiner Papiros gemacht: „Der selbstegebuete Tuwak is verdamme stark.“ hots sich gehowe un is gleich hampange.

Am anre Morgend hots Liesje ihrer Mama geseht: „Mam, ich heirot.“

„Na, wer ises dann, wamr frouge derf?“

„Dr Rupps David.“

„Na, zum groß Kreische ises Jo net, mit dem David, awr doch gut. Dr Papa mußt jetzt sorgen, daß dr David uf bessere Arwett kommt.“

Dr anre Sunntag hat dr David wieder s Liesje hamegföhrt. un s Liesje war glücklich. Dr David solt wieder mit seiner Frog anfangen, awr er war still un hot immerzu geraacht. Läger kann se Liesje awr die Foller net anstehe.“

„David, du wilst doch sellemols mich was froge?“

„Ja, ja.“

„Du host’s wohl schon vergesst?“

„Naa, naa.“

„Na, frog mich doch, David!“

„Liesje, ich wollt dich schon lang a mol froge. Du bist gesund un stark. Warem bist awr so faul?“

Alexander GALLINGER

Menschen aus unserer Mitte

Der Kern des Erfolgs

Die Melkerinnen aus dem Sowcho „Zelnyj“ haben sich im Rayon Shana-Arka dank den hohen Melkererträgen einen Ruf erworben. Viele von ihnen wurden für ihre Leistungen mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, ihre Bilder ins Ehrenbuch des Sowchos eingetragen. Unter ihnen ist auch Anna Wunder aus der 1. Abteilung.

Anna Heinrichowa traf sich zu Hause an. Sie bereitete gerade das Mittagessen zu. Gleich kommen meine Arbeiter, da muß die Suppe auf dem Tisch stehen“, entschuldigte sich die Frau. Sich freundlich unterhaltend, kam sie nicht dazu, auch nur für paar Minuten die Hände in den Schoß zu legen. Was einem in dieser Wohnung auffällt, ist die peinliche Ordnung. Die Hauswirts fing meine Blick ab, der über die frischen Fenster- und Türvorhänge, die auf dem Bücheregal mit Geschmack geordneten Bände gleitete, und erklärte verwirrt: „Ich bin gewohnt, alles rein zu halten — wie zu Hause so

auch auf der Arbeit. Anders darf es auf der Farm auch nicht sein. Die ganze Milch muß vor erster Güte in die Melkerei abgeliefert werden.“

Den Weg auf die Farm machte Anna Wunder zusammen mit ihren Freundinnen, und das sind die im Gebiet besten Melkerinnen Anna Pristupa und Frieda Hoffmann.

Die Kuhställe im „Zelnyj“ stammen noch aus der Zeit der Neulandschließung. Obwohl es keine Typengebäude sind, arbeiten die Viehzüchter der Wirtschaft unter guten Verhältnissen. Die Rationalisatoren des Sowchos haben die neuen standardisierten Ausrichtungen in den alten Kuhställen angepaßt und die kraft- und zeitraubenden Arbeitsprozesse mechanisiert.

Die Tiere begreifen ihre Wirtinnen mit freudigem Gebrumm. In weißen Kitteln beginnen die Melkerinnen ihre Arbeit. Mit dem „Aufnehmen“ der Vakuumpumpe fließt auch schon die Milch durch die Glasröhren. Eine Stunde später verstummen die Elektromotoren. Das heißt aber nicht, daß die Melkerinnen mit ihrer Arbeit fertig sind, denn die Anlagen säubern, alles in Ordnung bringen.

Endlich waren die Melkerinnen frei, und ich konnte das Gespräch mit Anna Heinrichowa fortsetzen.

„Was ist eigentlich das Wichtigste in der Arbeit einer Melkerin, wie sind Erfolge zu erzielen“, warte ich wissen. Anna Heinrichowa überlegte ein Weilchen. Dann erzählte sie über die jüngsten Siegesleistungen ihrer Freundinnen, über den gut durchschlagenen Weidplan, über den Grasstand auf den Sommerwiesen. Näheres über Wunder selbst erfuhr ich von ihren Kolleginnen.

Anna war schon eine erfahrene Melkerin, als die Familie Wunder nach dem „Zelnyj“ übersiedelte, und sie auf die Farm kam. Die Melkerinnen des Sowchos standen schon damals im guten Ruf. Als Anna eine Gruppe Kühe übernahm, qualte sie der einzige Ge-

danke: Nicht hinter den Kolleginnen zurückbleiben Anfangs prüfte sie nach; ob auch die Viehzüchter die Kühe gut verfüttern, ob ihnen das Futter rechtzeitig gegeben wird usw. Doch ihre Beurteilungen waren grundlos. Auf dieser Farm ging die Arbeit wie am Schnurhaken. Bald befreundete sie sich mit Anna Pristupa, Frieda Hoffmann, heute wetteifern sie miteinander.

„Ob wir einander helfen? Gewiß doht!“, wunderte sich Anna Heinrichowa über meine Frage. „Bei uns herrscht das ungeschriebene Gesetz: Erzelst du hohe Milchereträge, verhilf auch deiner Kollegin dazu. Wird mal eine Melkerin krankgeschrieben oder sie tritt eine Urlaubreise an, versorgen die Freundinnen die „verwaiste“ Gruppe Kühe wie ihre eigene. Dadurch sind auch die Erfolge des gesamten Kollektivs zu erklären. Die gegenseitige Hilfe war nicht der letzte Faktor, dank dem ich das vergangene Planjahrfrucht vorfristig erfüllen konnte. Ich sehe den Kern meiner Erfolge und auch den der anderen Melkerinnen in der Freundschaft, in der Bereitschaft, einander zu Hilfe zu kommen.“

W. TERPIGORJEV

Gebiet Dsheskasgan

Die stärksten im „Forum“

Die wahren Heldinnen des zweiten Arbeitstages der XXI. Olympischen Sommerspiele in Montreal waren unsere Sportlerinnen. Es sind bereits die sieben Olympischen Spiele in denen unsere Frauen die sowjetischen Turnerinnen die Goldmedaille gewinnen. Diesmal waren es Ludmila Turitschewa, Olga Korbut, Elvira Saadi, Nelly Kim, Svetlana Grosdowa und Maria Filatowa. Für die Spiele wurden sie von der Trainerin Larissa Latynina vorbereitet, die selbst früher unsere beste Turnerin und sowjetische Auswahl war und Siegerin zweier Olympischen Spiele ist.

W. TERPIGORJEV

In der Umgebung Alma-Atas kann man sich gut erholen.

Foto: KasTAG



Ansteigende Langlebigkeit

Am Institut für Gerontologie der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR sind die Angaben über die Alterskategorien der Bevölkerung der Sowjetunion ausgewertet worden.

Zehn Jahre in der Sowjetunion etwa drei Millionen Menschen im Alter von über 80 Jahren. Die Zahl jener, die ein überdurchschnittlich hohes Alter erreichen, wächst nicht nur im Kaukasus, sondern auch in Sibirien. In der Altregion und in den Ostseerpubliken. Menschen im Alter von über 90 Jahren gibt es mehr als 300.000. All das ist ein Resultat des wachsenden Wohlstandes und der besser werdenden ärztlichen Betreuung in unserem Lande.

(TASS)

Hallo! Ein Taxi bitte!

Johann Dech fuhr seinen „Wolga“ mit den schwarz-weißen Würfelchen vorsichtig vor den Autobahnkopf, ließ die Kunden Platz nehmen und trat auf das Gaspedal. Dem Personenkraftwagen Nr. 32—50 AJul aus dem Taxi-Park von Aktjubinsk war das Glück hold: Er geriet in die Hände eines erstklassigen Fahrers und fürsorglichen Wirts. Schon acht Jahre arbeitet der Kommunist Dech in diesem Berufe, und noch nie war er Held unerwünschter Verkehrsheld. Die Fahrgäste sind mit ihm immer zufrieden.

In einer Schicht wickelt der Kilometerzähler seiner Autos draschke bis 350 km auf, und das in der Stadtzone. Welche Menge Straßenkreuzungen, gefährlicher Fußgängerüberführungen und unvermuteter Situationen erwarten den Fahrer auf dem langen Weg in den ersten Jahren seiner Arbeit als Taxifahrer hatte Johann noch nicht angetastet, seine Kräfte richtig anzusetzen und fühlte sich bei Schichtende völlig erschöpft.

Einem erfahrenen Schofför ist bekannt, daß das Wagenlenken in der Stadtzone auch seine positiven Eigenschaften hat. Der Fahrer hat öfters an, reicht den Beisitzenden das Gepäck aus dem Gepäckhalter. Die dazu erforderliche physische Anstrengung verleiht Munterkeit, steigert die Leistungsfähigkeit.

Die Kommunisten aus der Autokolonne Nr. 1 erwiesen Johann Dech großes Vertrauen und wählten ihn als Mitglied des Parteibüros. Für musterhafte Arbeit wurde der Fahrer auch mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Dech ist ehrenamtlicher Autospektor, Lehrmeister der Jugendlichen. Die kameradschaft-

lichen Gespräche mit ihm sind für die Neulinge von großem Nutzen in der Arbeit.

„Kamerad, in drei Minuten muß ich dort und dort sein“, hört man nicht selten die Fahrgäste bitten. „Drück mal ordentlich auf den Gashebel“. Einem solchen Einblot wird Johann wie auch andere beschlagene Schofföre einfach erklären, daß er die Verkehrsregeln nicht verletzen und die erlaubte Geschwindigkeit nicht überhöhen darf. Angehende Fahrer haben manchmal mit den Kunden „Mitleid“. Die Verkehrsregeln milde achtend, setzen sie sich und den Fahrgast einer ersten Gefahr aus.

Der Taxifahrer Dech überwacht vom ersten Tag an den technischen Zustand des Personenkraftwagens. Auch ruht er sich vor Schichtantritt möglichst gut aus.

Die Praxis beweist, daß Havarien bei bejahrten Schoffören viel seltener vorkommen, als bei ihren jüngeren Kollegen, obwohl man annehmen sollte, daß erstere eher ermüden“, sagt Dech. „Ausschlaggebend sind also doch Berufserfahrungen. Es ist unsere unumgängliche Pflicht die Geheimnisse des Wagensteuerns den angehenden Schoffören zu übermitteln. Sie müssen stets unsere kameradschaftliche Hilfe und Fürsorge spüren.“

Ein Fahrer hat es unterwegs gar nicht leicht. Das Auto steuernd, muß er gleichzeitig das sich stets verändernde Bild des Straßenverkehrs erfassen, gefährliche Situationen voraussehen und dementsprechend handeln.

der der Stadt geriet Dech in eine Verkehrsstockung. Ein Trecker vor vorsichtig einen großen Baumechanismus hinter sich her. Und ganz zu einer Stunde, wo der Fahrgew ohnehin überlastet war!

Auf einer anderen Straße wiederholte sich fast dasselbe Bild. Diesmal ging ein Amateur, der sich noch unsicher am Lenker fühlte und mit 30 Stundenkilometer vorwärtstuckerte. Dutzenden Fahrern auf die Nerven.

„Diesem Grünshnabel sind 60 Sachen erlaubt“, brumnte Johann. „Er aber versperrt anderen den Weg und wird somit zur potentiellen Havarieursache.“

Johann äußerte auch die Meinung, man müsse in Aktjubinsk in der Sawodskaja, Linejnaja und Herzen-Straße einseitigen Verkehr einführen. Das würde nur positive Resultate zeitigen: Die Durchschnittsgeschwindigkeit würde steigen, die Zahl der Havarien sich reduzieren. Der Fahrer bekundete ernstes Herangehen zu allgemein wichtigen Fragen. Mir blieb die Unterhaltung angenehm in Erinnerung.

Zur Zeit arbeiten die Taxifahrer in Aktjubinsk unter dem Motto: „Dem Planjahrfrucht die Qualität — unsere Arbeitergarantien!“ Das bedeutet vor allem unfallfreien Verkehr und hohe Bedienungsqualität für die Fahrgäste. Aufmerksamkeiten und Disziplin gepaart mit dem Gefühl der Verantwortung vor dem Kollektiv, in gen ersten Reihen der Wetterfahrende schreitet der Kommunist Johann Dech.

M. KIND

Aktjubinsk